

warme, für die Heimat werbende Worte und damit begeisterten Widerhall unter seinen Zuhörern. Im Namen der „Gesellschaft der Heimatfreunde“ überreichte er dem Rothstein-Wirt Hartmann ein Glückwunsch-Diplom mit dem Bild des Rothsteines vom Herwigsdorfer Windmühlberge aus gesehen.

Schulleiter Oberlehrer Vater, Löbau, der freundlicher Weise die Festrede übernommen hatte, feierte die Bergwirtschaft als Geburtstagskind und überbrachte die Glückwünsche des Humboldtvereins Löbau. In kurzen Umrissen führte er in die Urgeschichte des Berges, bezeichnete ihn als Siedlung und Kulturstätte der Vorzeit. In seiner glückwünschenden Rückschau und „mit allen Gratulanten die Freude des Tages genießend“, gab der Redner seiner Freude Ausdruck, daß auch heute noch der Rothstein, als unter Naturschutz stehend, eine Stätte der Kultur sei. — Am Namen der Vereinigung „Lusatia“ sprach Studienrat Dr. Heinke, Zittau. Seine, auch in Glückwünschen anklingenden Worte bezeichneten die Liebe zum deutschen Wald als ein Erbgut aus germanischer Vorzeit. Die Menschen suchen freien Ausblick, steigen gipfelwärts, um Umschau in der Heimat zu halten, bauen Türme, streben empor zum Licht. — Dr. Witte, Löbau, vermittelte die Glückwünsche des Verkehrsvereins Löbau. Die Verkehrsvereine wollen Herolde sein für die Arbeit der Wander- und Gebirgsvereine und mithelfen zur Beachtung und Erschließung der Heimat. Durch drei Generationen ist die Familie Hartmann hier bodenständig, durch ihre vorbildliche Gastlichkeit ist der Rothstein zu einem gern besuchten Wanderziel geworden.

Klangschön abgestimmte, mit heimatlicher Begeisterung gesungene Chöre des Bischofswerthener Gesangsvereins erfreuten in abwechselungsreicher Folge die Zuhörer. In prächtig un-

gekünstelter Weise und in einwandfreier Mundart sprach Fräulein Härtig, Herwigsdorf, das von Bihms Koarle verfaßte: „Sieh od' har und hirschte du“ und „Drimm gekumm'n“. Wenn uns der Rundfunk wieder einmal eine „Oberlausitzer Stunde“ vorsetzen will, so würde Fräulein Härtig durch ihre frische Natürlichkeit alle „prominenten“ Rundfunksprecher übertreffen. — Zwei Reigen von Turnerinnen des Turnvereins Sohland (D. L.) „An der schönen blauen Donau“ und ein Matrosen-Reigen wurden exakt und grazios geboten. Auch hier spendeten die Zuschauer reichen Beifall.

Der Ritter vom Spitzberg Oberwitz, Vater des Spitzberg-Pächters, sprach dem „Ritter vom Rothstein, vom Laberblümelberg“ in gebundener humoristischer Form die besten Glückwünsche aus. Die damit offiziell abgeschlossene Vortragsfolge endete mit weiterem Konzert der Schmidtschen Kapelle. Allmählich lichteten sich die Reihen der Festgäste, der Abstieg vom Berge begann.

Die Vorarbeit und Durchführung eines solchen gelungenen Festes darf nicht gering bewertet werden. Hier zeigte die „Gesellschaft der Heimatfreunde Herwigsdorf“ ihre junge Kraft durch bewährte Mitglieder, denen die Organisation des Festes oblag. Daß alle „gut gearbeitet“ haben, zeigte der schöne Verlauf des Festes. — Allerdings hatten die Festleiter einen nicht zu unterschätzenden Mitarbeiter — Petrus —, der „einen Sonntag hell und klar“ als Festgabe stiftete. Bundervolle Blumenspenden und all die vielen Glückwünsche zeigten die Beliebtheit und Wertschätzung, deren sich die Familie Hartmann erfreut.

Sicher hat das Fest in vielen das Gefühl der Heimatliebe vertieft, hat ihre Augen lebend gemacht für all die Schönheiten unserer engeren Heimat, unserer Lausitz. In mir klingt es immerzu: „Sieh od' har und hirschte du“.

## Unser Rothstein — Zur 60-Jahrfeier, 28. August 1932

Melodie: Teure Heimat, sei gegrüßt.

Wozu in die Ferne schweifen?  
Unser Heimat ist so schön;  
Klarer Bäche Silberstreifen,  
Blumenwiesen, Beraeshöh'n  
Schmücken unfrer Lausitz Gaue, —  
Heimatfelig ruft beweet:  
Hoch, Lusatia, holde Fraue,  
Die der Heimat Krone trägt.

Hoch, Lusatia, holde Frauen,  
Überall, wo du regierst,  
Kann man Erden Schönheit schauen,  
Du uns Rosenwege führst.  
Seid gepriesen, Lausitz-Gaue,  
Heimattrunken, glückbewegt.  
Hoch, Lusatia, holde Fraue,  
Die der Heimat Krone trägt.

In dem Kranz der Hügelketten,  
Die der Heimat Fluren säumt,  
Wo in unfrer Jugend Stätten  
Wir den ersten Traum geträumt,  
Ragt der Rothstein — waldumrauscht,  
Unfrer Lausitz stolze Zier,  
Rufen heimatglückberauscht:  
Hoch, Lusatia, Preis sei dir

Wenn der junge Lenz zur Erde,  
Sich zum Brautkuß niederneigt,  
Auf sein minnig Locken: „Werde“ —  
Eilig sich Blau-Blümlein zeigt.  
Rothstein — Zauberberg der Blüten,  
In des Schlehdorn Festgewand,  
Mög' Lusatia stets hüten  
Unser Berge, unser Land.

Wandrer, heimattreu durchglühet,  
Nehmen dich als Wegesziel,  
Wenn die blaue Blume blühet,  
Wenn des Herbstes Farbenspiel  
Deine Wälder goldbunt hüllet,  
Wenn des Winters Flockentanz  
Uns mit Weihnachtszauber füllet,  
Heimatberg prangt stets im Glanz.

Sechzig Jahre bietet heute  
Unser Rothstein gastlich Rast,  
Viele fanden Lebensfreude  
Hier nach Tages Müh und Last.  
Und beim Blick zum Wiesengrunde  
In dem Abendsonnenstrahl,  
Wird die Rast zur Weihestunde,  
Hoch Lusatia, tausendmal!

## Das zermoanschte Kirmistuchn!

Von Max Wiethé, Löbau

Doas woar su! Unser Noachtwächtr woar gesturbn, amende hoatn moanchr o no gekannt; ar hutt su anne küpperne Noase, die woar nähmlich ne mieh rut, abr o no ne ganz blou — die woar abn küppern und vun wachn su gewurn. Ar hutt a dr Noacht öfters een „uff die Voampe geguffn“ — an Wint'r waign dr Kälte zun wärm, und an Summer waign dr Wärme zun kühl'n, doa woarsche abn su gewurn. Na doas is ja o ganz egoal, ar woar abn gesturbn und hutte do dermitte sich und sei Damt niedergeläht. Nu hutt mer doch keen Noachtwächtr mie an Durse, su schnell toat'ch abr o niemand derzu meldn und do mußte zechim gewacht warn, wie sis o heute a moanchn Gemeendu,

wu se keen Noachtwächtr oals Beamt'n oastelln wulln odr kinn, no machn. Do wird nähmlich dr Spieß und's Hörnl zun kün jedn Murgn zun Rupp'r geschwaßt und dar wacht de fulgende Noacht; 'n andern Murgn brengts dar zun nächstn Rupp'r und su furt. Moanchmoal doa vergißt o enner doas Handwerkszeug furtzuschwaßn, doa stiechts a poar Tuchn a annr Ecke und wenns a dar Zeit wu brennt, doa schläfts ganze Durf, weils Hörnl ne getüft hoat.

Fesmoal, bei dan zechim wachn, toam mei Boatr o droa, und ich hoa gebatlt, doasch mit wachn kinnte. Abr dr Boatr wullt mich irscht ne mitnahm, weilch früh wieder a de Schule mußte, ar meent, do tätch beim Unterrichte eischloasn. Nu hättch ja kinn dan Burschlag machn, doasch mich mit mein Freinde bein Schulmeestr entschuldgn luffn tät, doasch krank wär — abr mit sichn Fissemoatentch'n